№ 5100. Mittwoch, 14. October. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Bürgermeister Obertüschen zu Mühlheim a. d. Ruhr in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Beim Gymnasium in Essen ist die Beförderung des ordentlichen Lehrers Seck zum Oberlehrer genehmigt, dem Baumeister Cornelius die bautechnische Hilfsarbeiterstelle bei dem Finanzministerium verliehen worden.

Der Regierungs-Referendarius von Czudnochowski ist als Geheimer Registrator und der Regierungs-Hauptkassen-Buchhalter Strach als Geheimer expedirender Secretair und Calculator bei dem Finanz-Ministerium angestellt worden.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 1 Uhr Nachm.

Paris, 14. Oct. Der „Gaulois“ theilt einen Brief Prims an den Prinzen Napoleon mit, worin Prim betont, es sei der Wunsch der provisorischen Regierung in Spanien, die freundschaftlichen Beziehungen mit Frankreich zu unterhalten. Die Regierung sei noch ohne bestimmte Meinung über die Wiederbesetzung des Thrones, sie werde aber einen Prinzen wählen, welcher die Beistimmung des gesammten Europas, namentlich Frankreichs, besitze.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 13. Oct. Die Junta hat bei der Regierung beantragt, die seit 1835 gegründeten religiösen Körperschaften aufzuheben, ihre Privilegien abzuschaffen und auch den Mitgliedern aller übrigen geistlichen Körperschaften den Wiedereintritt in das bürgerliche Leben zu gestatten. Durch ein Dekret des Justizministers wird der Jesuitenorden in Spanien aufgehoben. Die Anstalten desselben werden geschlossen und das bewegliche und unbewegliche Vermögen zu Gunsten des Volkes confiscirt. Die Douane der Stadt Madrid ist aufgehoben, die Douanen an der Grenze sollen reorganisirt werden. (W. T.)

New-York, 13. Oct. (Kabel-Telegramm aus Reuter's Office.) Der Generalcapitän von Cuba, Lersundi, hat eine Proclamation erlassen, worin er die provisorische Regierung in Spanien anerkennt. (N. T.)

Madrid, 13. Oct. Die Zeitungen veröffentlichen einen Brief Espartero's an Serrano, worin derselbe in seinem und seiner Freunde Namen erklärt, mit allen Kräften die das Princip der Volkssouveränetät vertretende Regierung unterstützen zu wollen. (W. T.)

Wien, 13. Octbr. Das „Tagblatt“ theilt mit, das französische Kriegsministerium bewerkstellige durch ein Consortium großartige Ankäufe von Schlachtvieh, Pferden und Leder in Oesterreich; ein Bevollmächtigter des Consortiums sei gegenwärtig in Wien anwesend. (N. T.)

Wien, 13. Oct. Die Wiener „Abendpost“ meldet: Auf die von der Vertretung Oesterreichs in Bukarest anläßlich der Galatzer Judenexcesse behufs Wahrung der Interessen der österreichischen Unterthanen geschehenen Schritte hat sich der rumänische Minister des Innern persönlich nach Galatz begeben und den dortigen Polizeipräfecten sowie den Chef der Nationalgarde ihrer Aemter enthoben. Auch wurden sofortige Abschätzung und Vergütung des österreichischen Unterthanen zugefügten Schadens zugesichert. (W. T.)

Rendsburg, 13. Oct. Der Provinziallandtag wählte in seiner heutigen Sitzung Comité's für die Diätenfrage und Prüfung der Petitionen. Probst Ahlefeldt beantragte die Bewilligung eines Provinzialfonds für die Elbherzogthümer.

Zur Canalisirungsfrage. II.

Die Frage, welche Kosten schon gegenwärtig der Stadt, namentlich aber den einzelnen Bewohnern aus der Entfernung der Abfälle, Auswürfe 2c. erwachsen, wird unserer Meinung nach am besten von den Bürgern selbst beantwortet werden können und wir meinen, die Sache, um die es sich handelt, ist wichtig genug, und lohnt der Mühe, die darauf zu verwenden wäre. Die Möglichkeit der Ausführung bezweifeln wir nicht. Wie es durch die Mithilfe von Hunderten gemeinsinniger Bürger möglich geworden ist, an einem Tage im Jahr die statistischen Aufnahmen über die Bevölkerungszahl genau auszuführen, so wird es verhältnißmäßig sehr viel leichter sein, nach gehöriger Vorbereitung den Status der hier in Rede stehenden Kosten durch eine ähnliche Aufnahme festzustellen, die auch dann ihren großen Werth haben würde, wenn sie nicht vollständig ausgeführt werden könnte. In unserer Stadt giebt es gewiß eine Anzahl von Männern, die aus Interesse für die Sache sofort zu einem Comité zusammentreten können, welches die Arbeit übernimmt, die für die Stadt zur Lebensfrage gewordene Canalisirungsangelegenheit auf dem Wege der öffentlichen Besprechung unter unsern Mitbürgern zu vollkommener Klarheit zu bringen und jene oben erwähnte Aufnahme zu leiten. Die Männer, welche seit mehrern Jahren und zu einer Zeit, als die große Mehrzahl der Bürger noch Bedenken gegen eine Canalisirung an sich hatte, der Durchführung des Projects in Vorträgen und öffentlichen Discussionen energisch das Wort geredet haben, werden sich einer solchen Arbeit gewiß gern unterziehen.

Vor zwei Jahren hat Hr. Dr. Liévin bereits in einem Vortrage im Gewerbeverein diejenige Kosten zusammengestellt, welche die Stadt und die einzelnen Bürger gegenwärtig für die Entfernung der Abfälle und Auswürfe tragen müssen; die Zusammenstellung fand aber damals nicht allgemeine Zustimmung, weil die Hauptpositionen nur auf Grund einer ungefähren Schätzung angegeben werden konnten. Eine ähnliche, wenn auch nur nach einer Richtung hin vorgenommene Zusammenstellung giebt uns heute Hr. G. B., der Verfasser der Zuschrift in No. 5083 dieser Ztg. Er schreibt uns:

„Bei der Berechnung unseres gegenwärtigen Aufwands für das, was später die Canalisirung zu leisten übernehmen würde, würde sich die jährliche Summe, wenn man sich etwa nur nach den Einnahmen der wenigen Abfuhrunternehmer richten wollte, zu niedrig beziffern, denn bekanntlich bestehen unter vielen Häusern der Stadt noch ungeheure Senkgruben, die von den Hauseigenthümern bisher mitunter in zwanzig, ja selbst in dreißig Jahren nur einmal gereinigt wurden. Da, wie es scheint, die Geruchsorgane der Inwohner vollständig gegen die mephitischen Gerüche, welche nicht nur im Frühjahre, sondern zu allen Jahreszeiten diese Häuser durchziehen, abgestumpft zu sein schienen und größtentheils noch zu sein scheinen.

„Andererseits war es vielen Hauseigenthümern gelungen, durch eine sinnreiche Einrichtung das auf ihren Grundstücken befindliche Brunnenwasser durch ihre Senkgruben in die Trummen zu führen, um so erstere vor Ueberfüllung zu sichern und aus reiner Nächstenliebe die so verdünnten Stoffe den Straßen und den Nasen ihrer übrigen Mitbürger zuzuführen.

„Viele der an der Mottlau belegenen Häuser hatten außerdem die Vergünstigung, ihre Kloakstoffe direct in den Fluß abzuführen und somit zu den pestilenzialischen Gerüchen beizutragen, mit denen dieses reinste aller Gewässer vom Frühjahre bis zum Spätherbste unsere Geruchsnerven reizt.

„Wem aber die Einrichtung seines Hauses keine diese Erleichterungen gewährte, nun der fand eine geeignete Stunde der Nacht, um seine Gefäße vor dem Hause eines Nachbars in den offenen Rinnstein zu entleeren. — Glücklicherweise sind nun in letzter Zeit geeignete energische Maßregeln zur Beseitigung dieser Mißbräuche getroffen worden, und es existirt sogar eine Polizei-Verordnung, nach welcher jeder Hauseigenthümer den Nachweis führen muß, daß er seine Senkgrube zweimal im Jahr gereinigt hat.

„Hoffentlich bleibt diese Verordnung kein Blatt Papier, sondern wird zum Wohle der Einwohner mit aller Strenge in Anwendung gebracht.

„Dann dürfte doch jeder Hauseigenthümer, gering gerechnet, im Jahre durchschnittlich fünf Thaler für Abfuhr zu bezahlen haben, was bei ca. 4760 bewohnten Häusern der Stadt, wie ich sie mit Ausschluß der Speicher und Vorstädte nach dem Wohnungsanzeiger berechne, eine Summe von 23,800 Thalern geben würde. Die Berechnung von 5 Thlr. ist keine willkürliche, sondern ist der ungefähre fünfjährige Durchschnitt der Ausgaben, welche ich in meinem eigenen Hause bei einer Durchschnitts-Hausbewohnerzahl von zehn Personen, und einer gewöhnlichen abzugslosen Senkgrube gehabt habe, während dieselben bei den meisten Häusern mit größerer Bewohnerzahl wahrscheinlich unter denselben Verhältnissen nicht unerheblich überschritten werden würden. — Ich glaube also nicht zu hoch zu greifen, wenn ich behaupte, daß bei einer strengen Durchführung obiger Polizei-Verordnung der Gesammtheit der Hausbesitzer durch die Abfuhr eine jährliche Ausgabe von 20,000 Thalern verursacht werden würde, welche bei einer Canalisirung natürlich fortfielen, ebenso wie die nicht geringen Kosten, die den meisten Hauseigenthümern jetzt aus der Unterhaltung der Trummen erwachsen.“

Ohne Zweifel haben solche Schätzungen, wie sie hier vorgenommen werden, einen großen Werth; — für die Freunde der Sache haben sie auch überzeugende Kraft, aber wir glauben, daß es für Diejenigen, die an dem großen Kostenaufwande, welchen die Canalisirung erfordern würde, Anstoß nehmen, wirksamer sein würde, wenn man ihnen eine Zusammenstellung bieten könnte, welche auf Grund einer Aufnahme, wie wir sie vorgeschlagen haben, gemacht wäre, selbst dann, wenn diese Aufnahme viele Lücken zeigen würde. Wir würden schon allein darin einen großen Werth einer solchen Aufnahme sehen, daß alle Bürger einmal speciell zu der Arbeit angeregt werden, sich genau vor die Augen zu führen, welche Ausgaben ihnen selbst die jetzigen mangelhaften und gesundheitsverderblichen Einrichtungen auferlegen.

Eine lange Zeit, in der das Bürgerthum der Selbstverwaltung vollständig entfremdet worden, hat uns solche ein-

---

W. Jordan's Nibelungen.

Erstes Lied: Siegfried-Sage in 24 Gesängen. — Frankfurt a. M., Verlag des Verfassers. 1868.

Wir wollen heute an unserem Theil eine Versäumniß nachholen, welche die sonst so redselige deutsche Kritik sich einem Werke von ganz ungewöhnlichem Verdienst gegenüber vorzuwerfen hat. Jordan's Nibelungen liegen im ersten Theile der Sigfriedssage im Druck vollendet vor uns. Zahlreiche Abonnenten, der Kern einer nach tausenden zählenden Zuhörerschaft, welcher das lebendige Wort des Dichters seit mehreren Jahren den Genuß einzelner Bruchstücke des Werkes vermittelte, sind im Besitze desselben. Und noch schweigt die Presse, bis auf sehr vereinzelte Kundgebungen. Wäre es möglich, daß vielleicht gerade die rührige und practische Thätigkeit, welche der Verfasser für die Verbreitung seiner Schöpfung entfaltet hat, mit dieser Zurückhaltung zusammen hinge? Hätte der Rhapsode dem Dichter geschadet? Oder gäbe es heute gar noch eine heimliche Vehme gegen Selbstverlag der Verfasser? Wir wissen und glauben es nicht. Aber nur zu gut kennen wir jene eigenthümliche Sorte deutscher „Idealisten“, welche eine volle Rührung und Erbauung nur bei Werken Darbender, bei der Theilung der Erde zu spät gekommener Poeten zu empfinden scheint und vielleicht deshalb ihre geistige Nahrung mit Vorliebe aus entliehenen Büchern schöpft. Ihnen und Allen, die sonst etwa einem deutschen Dichter verdenken möchten, was die Engländer und Amerikaner bei ihrem Dickens ganz natürlich finden, antwortet trefflich der Sänger Horand im fünften Gesange:

„Die Lust mehr am Liebe
Als der Trieb des Erwerbs bewog mich zum Wandern.
Doch auch ich bin bemüht, mein Besitzthum zu mehren
An Weidland und Wiesen und Weizenäckern,
An Rossen und Rindern. Nur derlei Reichthum
Fruchtet Ehre im friesischen Lande,
Das den Reiz noch nicht kennt der heitern Kunst.
Man spottet mein, man hieß mich den Spielmann,
Den Lustigmacher der lockeren Leute. . . .
Daß man Horand den Harfner an jedem Hofe
Als erwünschten Gast zu würdigen wisse,
Daß seinen Liedern in allen Landen
Der deutschen Zunge, erbaut und bezaubert
Die Besten lauschten und Beifall zollten,
Daß der Sängerberuf, den er selbst geschaffen,
Ein ehrenvoll hohes und heiliges Amt sei:
Das glaubt man ihm erst, seit die glättesten Kühe,
Die stattlichsten Rosse den Stall ihm füllen. . . .
Darum bin ich kein Thor, der mit läppischen Reden
Sich täuschend bläht, und blinkenden Tand schilt,
Worin sich als Lohn mein Lied verleiblicht,
Was gestempeltes Recht ist, für die Stärkung zum Leben,
Die mir andere danken, zu meinem Bedarfe
Ein gebührendes Maß vom Mark der Erde,
Von der Arbeit Aller mir anzueignen.

So wollen wir uns denn der Erfolge des Sängers von Herzen freuen. Könnten wir dazu beitragen, sie zu beschleunigen, so würden wir damit vor Allem seinen wachsenden Leserkreis zu verpflichten glauben.

Nach zwei Richtungen hin nimmt Jordan unter den neuen Bearbeitern der vaterländischen Sagenschätze eine eigenthümliche Stellung ein. Kühner und selbstvertrauender als seine Vorgänger und unbekümmert um die Frage nach der Berechtigung einer „Ilias post Homerum“ nimmt er mit der gewaltigsten Dichtung unseres Mittelalters auf deren eigenem Gebiete und in deren eigenen Kunstform den Wettkampf auf. Die gewaltigen Maße des nationalen Epos haben ihn so wenig erschreckt, wie die geheimnißvollen Rythmen unseres alterthümlichsten Verses, in dessen Wahl er bekanntlich noch über das Nibelungenlied hinaus bis zu den ältesten Ueberlieferungen germanischer Heldendichtung zurückgreift. Er unternimmt es, unter voller Wahrung des Rechtes frei schaffender Dichtung, die reinsten und köstlichsten Quellen unserer Sage zum hochfluthenden Strome zu versammeln, und die strenge Kraft urdeutscher Liedesform mit dem ganzen Reichthum und Wohllaut einer hochgebildeten Culturspräche zu vermählen. Wie ihm das Letztere gelungen, darüber Angesichts seiner in ganz Deutschland verbreiteten Zuhörerkreise keine weitläufige Lobrede. Die Behandlung des Stabreims steigert sich in Jordans Nibelungen von Gesang zu Gesang zu einer Leichtigkeit und Sicherheit, einer jedem Affect, jedem Gedanken, jeder Schilderung dienenden Tonwirkung, welche wir, selbst nach Rückert und Platen, als einen wesentlichen und entscheidenden Fortschritt deutscher Sprach- und Verskunst bezeichnen dürfen. Der Inhalt des Gedichtes umfaßt die Hauptmomente des Nibelungenliedes bis zu Sigfried's Tod und die der nordischen Sigfriedsage, in freiester und reichster dichterischer Ergänzung und Umbildung zu einem eben so groß angelegten als meisterhaft bis ins Einzelste durchgeführten Gemälde gestaltet, dem wir es wahrlich nicht zum Vorwurfe machen wollen, daß es in der ganzen Behandlung und auch in vielen einzelnen Zügen den gründlichen Kenner und den begeisterten Verehrer des alten Homer verräth. Dasselbe hier in seine Bestandtheile zu zerpflücken, liegt uns fern. Wir würden das Wort des Sängers Horand fürchten:

Ein Ehrengesetz im Orden der Sänger
Verbeut es dem Barden, das bunte Gewebe
Des Liedes gelockert in Fäden zu lösen,
Ja, rückwärts zum Rocken, zu Flachs zu zerrupfen,
Um von Zettel und Zuschlag den Ursprung zu zeigen.
Es muß der Sänger als Mund der Sage
Alles und Nichts sein eigen benennen.
Wem bei der Geburt ein Gott sie gebildet,
Dem sind Gedächtniß und Dichtergabe
Gleich ungeschieden, wie Schaffen und Schauen;
Der mischt, um die Mäan der Vorzeit zu malen
Ermerkte Farben aus eignem Gemüthe
Und nimmt für Gemälde der Götter und Menschen
Zu Mustern lebendige Männer und Frauen.

Dieses Rechtes hat Jordan sich in vollem Maße bedient, und wir können ihm dazu nur Glück wünschen. In lebendigstem Wachsthum umzieht und verbindet in seinen „Nibelungen“ die freie Dichtung die majestätischen, trümmerhaften Bruchstücke der Sage und giebt ihren strengen, architectonischen Formen die Anmuth des Lebens. Und dabei empfinden wir es denn als einen zweiten, besonders zu betonenden Unterschied dieser Nibelungendichtung von andern neuern Bearbeitungen dieses und ähnlicher Stoffe, daß der Dichter seinen eigenen geistigen und gemüthlichen Standpunkt im Mittelpunkte modernen Denkens und Empfindens ganz offen und unbefangen behauptet. Was ihm in der Sagenwelt unserer Vorzeit gleichwohl sein Heimathrecht ertheilt, ist sein Verständniß deutschen Lebens und deutscher Geschichte und seine herzliche Erwärmung für die großen Ziele unserer Entwickelung. Darum bedarf er denn auch nicht jenes seltsamen, halb kindischen, halb greisenhaft-pedantischen Maskenspiels der biderben, modernen Bardensprache, welche bei Classikern und Romantikern nur zu oft den Mangel klarer Vorstellungen und Gedanken durch einen phantastisch-überspannten, zwischen Sentimentalität und Rohheit hin und her taumelnden Ausdruck zu verdecken bemüht ist. Jordan's Nibelungen-Helden reden und handeln durchaus als natürliche, und unmittelbar verständliche Menschen. Ihre Leiden und Freuden sind den unsern verwandt, denn der Dichter versteht alle Kunst, das allgemein Menschliche und das wesentlich und bleibend Nationale auch in den Phantasiegestalten unserer Urzeit zu erkennen und in reinen Formen anschaulich zu machen. Seine Recken sind weder romantisch-sentimentale Traumgestalten, noch tölpelhafte Todtschläger und Raufer. Nur hie und da, wo z. B. in den „dröhnenden Schritten“, mit welchen Sigfried durch die burgundische Königsburg trampelt und in den Ungeheuerlichkeiten der Wölsung-Sage klingt ein Nachhall der alten übeln Barden-Gewohnheit auch hier durch. Sonst hält Diction und Darstellung zwischen phantastischem Bombast und trivialer Modernisirung in Grabbe'schem Styl sehr glücklich die Mitte. In richtigem Abmessen seiner Kraft und

fachen Unternehmungen wohl organisirter Thätigkeit der Bürger im Gemeininteresse entwöhnt. Wenn wir aber die Vortheile lebhaften und ernsten Gemeinlebens genießen wollen, dann müssen wir uns auch wieder zu ihnen entschließen. Wir müssen uns darin die Vergangenheit zum Muster nehmen, in der unsere städtischen Gemeinwesen zu Wohlstand, Blüthe, Ansehen und Macht emporwuchsen. Das war nur möglich durch rege Selbstthätigkeit in allen Angelegenheiten des allgemeinen Interesses.

Wir haben noch den Herbst und Winter vor uns, um die so unendlich wichtige Frage rechtzeitig, d. h. vor Eröffnung der Erdarbeiten zur Legung der Wasserleitung zum völligen Abschluß bringen zu können. Wir wünschen nichts weniger, als daß unsere Commune sich Lasten aufbürdet, die sie erdrücken könnten; aber wir wünschen auch, daß Nichts von uns verabsäumt würde, den jedes Maß überschreitenden und unerträglichen Uebelständen mit den Kräften, über die wir mit gutem Gewissen verfügen können, sobald als irgend thunlich zu begegnen. Geklagt ist über diese unerhörten Zustände in den Versammlungen der Bürger und in der Presse genug; treten wir endlich der Frage näher: ob wir wirklich nicht die Kraft haben, denselben ein Ende zu machen.

ZC. **Berlin**, 13. Oct. Wie wir hören, werden im Justizministerium außer der Reform des Subhastationswesens auch noch Gesetz-Entwürfe zur Regelung des ganzen Gebietes des Hypotheken-Rechtes vorbereitet. — In der conservativen Partei soll die Absicht vorherrschen, die Lücke, welche in unserer Gewerbegesetzung dadurch entstanden ist, daß man nach ihrer Meinung aus der Vorlage des Bundesrathes nur einen kleinen Theil herausgenommen hat, ihrerseits durch Einbringung zweckentsprechender Gesetzentwürfe auszufüllen. (Wir sind nicht sehr begierig darauf.)

— [Die Besserung des Grafen Bismarck] hat den neuesten Nachrichten zufolge in den letzten Tagen wenig oder gar keine Fortschritte gemacht. Auch der Finanzminister hat dem Bundeskanzler zugeredet, seine Zurückgezogenheit nicht eher als nöthig aufzugeben.

— [Fest.] Das Aeltesten-Collegium der Kaufmannschaft hat beschlossen, dem in den nächsten Tagen hier zusammentretenden Deutschen Handelstage Namens der Kaufmannschaft ein großes Fest zu geben.

Geestemünde, 9. Oct. [Marine.] Die Vermessungsfahrzeuge „Loreley“ und „Basilisk“ haben diesen Morgen ihre letzte Reise angetreten. Sie werden zunächst nach Helgoland, von dort nach Emden gehen und dann nach hier zurückkehren, um außer Dienst gestellt zu werden. (N. H. Z.)

Karlsruhe, 13. Oct. Der Kriegsminister von Beyer ist während des Urlaubs des Prinzen Wilhelm mit der Führung des Kommandos der Division beauftragt. (W. T.)

England. London, 13. Oct. [Naturalisation.] „Daily news“ zufolge haben Lord Stanley und der amerikanische Gesandte Reverdy Johnson ein Protokoll unterzeichnet, welches die Basis für eine beiderseitig befriedigende Lösung der Naturalisationsfrage enthält. (W. T.)

— [Kabel. Gladstone.] Die Reparatur des gestörten transatlantischen Kabels von 1868 ist gestern vollendet. Gladstone richtet in seiner Rede an die Wähler in Warrington Angriffe gegen die der Reformacte einverleibten Clauseln und gegen die Vergeudung der Staatsgelder für Armee und Flotte. — In Betreff der irischen Staatskirche sprach er sich dahin aus, daß es sich bei dieser Frage darum handle, die Einheit zwischen England und Irland zu retten. Der Vorwurf, welcher ihm gemacht sei, daß er die Förderung römischer Interessen beabsichtige, sei lediglich eine Verleumdung. Die irische Staatskirche sei vom Geiste der Civilisation verurtheilt.

Frankreich. Paris, 12. October. [Prim.] Der „Gaulois“ veröffentlicht einen Brief Prims, in welcher dieser für die ihm bewiesene Sympathie dankt und sein Erstaunen über die Ungeduld eines Theils der französischen Presse ausdrückt, die die Ansicht ausspricht, Spanien gehe nicht rasch genug zu Werke. Acht Tage haben uns hingereicht, sagt Prim, um eine dreihundertjährige Dynastie zu stürzen und eine neue Regierung einzurichten. Wir werden jetzt nicht zögern, den neugeschaffenen Verhältnissen mit Hilfe der verfassungsgebenden Volksvertretung auf der Grundlage unseres bekannten Programms einen sichern Halt zu geben. Dann werden wir dahin gelangen, unser politisches Ideal für Spanien zu verwirklichen, nämlich eine wahrhaft constitutionelle Monarchie auf breitester liberaler Grundlage, wie sie diese Regierungsart gestattet, herzustellen. — Die „France“ erklärt, die französische Regierung sei mit der englischen hinsichtlich aller Fragen, welche die Interessen der Türkei betreffen, in völligem Einvernehmen. (N. T.)

Rußland. St. Petersburg, 13. Oct [Verwarnung.] Die deutsche „Petersb. Ztg.“ hat eine Verwarnung erhalten. Als Gründe dieser Maßregel werden angeführt, daß die Zeitung anläßlich der gegenwärtigen Ereignisse Bemerkungen gemacht habe, welche jede Grenze politischer Schicklichkeit überschreiten, daß sie ferner beständig bestrebt sei, die russischen Zustände ungünstig darzustellen und dadurch eine Tendenz kundgebe, welche mit einer in Rußland erscheinenden Zeitschrift unverträglich sei.

Warschau, 10. Octbr. [Paßwesen.] Die „Polizei-Zeitung“ bringt eine Publikation des Statthalters, welche von dem „Dziennik Warszawski“ merkwürdiger Weise nicht mitgetheilt wird. Sie betrifft eine Anzahl von Erleichterungen im Paßwesen, welche auf Antrag des Statthalters von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigt worden sind. Die Erleichterungen illustriren am besten die Strenge der Paßvorschriften, die bis jetzt noch im innern Verkehr des Landes herrschen. Die weitest gehende Erleichterung ist die, daß ein unbescholtener, nicht unter spezieller polizeilicher Aufsicht stehender Mann eine Reise innerhalb des Regierungsbezirks (Guberniums) — deren Polen zehn zählt, die also nicht allzugroß sind — ohne förmlichen Paß, natürlich aber nur mit einer behördlich attestirten Reise-Erlaubniß in seinem polizeilichen Legitimationsbuche unternehmen darf. Hieran ermesse man die Freiheit des Verkehrs in dem seit vier Jahren pacificirten Polen. (Schl. Z.)

Spanien. Madrid, 11. Oct. [Demonstration.] In Folge einer Demonstration des Volks, welches vor dem Palaste des Päpstlichen Nuntius das Concordat verbrannte, fand sich der französische Botschafter bei Serrano ein, und erkundigte sich, ob die Vertreter der auswärtigen Mächte darauf rechnen dürften, daß ihre persönliche Sicherheit seitens der Bevölkerung respectirt werden würde. Serrano antwortete bejahend, und erbot sich zugleich, zum Schutze der fremden Gesandtschaften Wachtposten aufzustellen, indem er hinzufügte, jene Kundgebung des Volks habe nur den Zweck gehabt, sich offen für die Freiheit der verschiedenen Culte auszusprechen. — Das Corps der Hellebardiere ist aufgelöst. In der Stadt herrscht vollständige Ruhe.

— 12. Oct. [Durch Dekret des Kriegsministers] sind alle Chargen vom Korporal bis zum Oberstlieutenant um einen Grad im Range erhöht. In der Civilverwaltung haben zahlreiche Ernennungen stattgefunden. Die Zeichnungen auf die Gemeinde-Anleihe erreichen gegenwärtig die Ziffer von 900,000 Frcs. (W. T.)

Portugal. Lissabon, 11. Oct. [Iberische Union.] Mehrere Zeitungen tadeln die portugiesische Regierung, indem sie ihr vorwerfen, sie beabsichtige die iberische Union herbeizuführen. Die Zeitungen drucken eine in Lissabon an den Straßenecken angeschlagene Proclamation ab, welche, wie man vermuthet, in Spanien abgefaßt ist, und in der die iberische Union unter König Luis gefordert wird. (N. T.)

Danzig, den 14. October.

* Die heutige Verhandlung zwischen einem Commissar der Kgl. Ostbahn und Deputirten des Magistrats und der Aeltesten der Kaufmannschaft in Sachen des Projects einer Geleisanlage auf der Speicherinsel durch die Hopfengasse hat zu einer Verständigung über die Angelegenheit geführt. Hiernach giebt die Corporation der Kaufmannschaft (vorbehaltlich der Genehmigung der General-Versammlung) zu den Herstellungskosten einen Beitrag von 5000 Rℓ. Die K. Ostbahn dagegen verpflichtet sich, jährlich den dritten Theil der Einnahmen von der Fracht (12½ Sgr. pro 100 Ctr.) bis zur Amortisation dieser 5000 Rℓ an die Kaufmannschaft abzuliefern.

* [Marine.] Am 18. d. M., Mittags 1½ Uhr, wird der Ablauf der neuen gedeckten Corvette „Elisabeth“ auf der K. Werft stattfinden und mit demselben eine Feierlichkeit verbunden werden, zu der die Spitzen der Behörden geladen sind. Wie uns mitgetheilt, wird die Werft an jenem Tage für Jedermann geöffnet sein und sind Veranstaltungen getroffen, um die Zuschauer in möglichster Nähe des Schiffes zu placiren.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 13. October.] In einer an die Versammlung gerichteten Petition führt Hr. Kaufmann J. S. Keiler aus, daß seit dem Jahre 1863 von ihm eine jährliche Börsenmiethe von 12 Rℓ. erfordert worden Er sei aber Großbürger der Stadt und habe als solcher das Recht des freien Besuchs der Börse. Als er von diesem Recht zufällig Kenntniß bekommen, habe er an die HH. Aeltesten der Kaufmannschaft eine Eingabe gerichtet und um Rückerstattung der bezahlten Miethe ersucht; diese Rückzahlung sei auch erfolgt, aber nur vom Jahre 1864 ab, da erst seit diesem Jahre die Verwaltung des Börsenlocals von der Kaufmannschaft übernommen worden sei. Wegen Erstattung der pro 1863 gezahlten 12 Rℓ habe nun Petent sich an den Magistrat gewandt, dieser habe jedoch die Erstattung abgelehnt, indem er das Verjährungsrecht des Abgaben-Verjährungs-Gesetzes vom Jahre 1840 in Anspruch nehme. Da nun Petent es nicht für zutreffend findet, daß eine irrthümlich erforderte Abgabe, die zurückverlangt werde, wiederzuerstatten verweigert werden könne, indem die Behörde, welche den Irrthum begangen habe, sich auf das Verjährungsrecht berufe, so bittet Petent die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, die reclamirten 12 Rℓ. an ihn zurückzahlen zu lassen. Hr. J. C. Krüger befürwortet die Rückzahlung. Hr. Commerzienrath Goldschmidt theilt zur Sache mit, daß Hr. Keiler im Jahre 1815 Großbürger geworden, aber erst im Jahre 1863 der Corporation der Kaufmannschaft beigetreten sei. Die Aeltesten derselben hätten auf seine Reclamation Herrn Keiler den von ihm erhobenen Miethsbetrag zurückbezahlt und dem Magistrat mitgetheilt, daß die Erhebung in Folge eines Irrthums erfolgt sei. Er stelle anheim, den bezahlten Betrag pro 1863 ebenfalls zurückerstatten. Hr. Oberbürgermeister v. Winter bemerkt, daß der Magistrat die Summe nicht zurückzahlen konnte, weil er verpflichtet gewesen, dem Gesetz gemäß zu verfahren. Die Reclamation des Hrn. K. sei eben zu spät gekommen. Wenn die Versammlung die Rückerstattung wünsche, so sei dazu ein besonderer Beschluß derselben nöthig. Es müsse alsdann die Ausgabe als eine extraordinaire bewilligt werden. Bei der Abstimmung erhält der Vorschlag der HH. Krüger und Goldschmidt, die Verjährung in diesem Falle außer Anwendung zu lassen, nicht die Majorität. — Dem Eigenthümer Duffke wird eine Beihilfe von 25 Rℓ. zum Abbruch seines Vorbaues an seinem Grundstück, 1. Damm 5, und kostenfreie Verlegung des Trottoirs (das 22 Rℓ 5 Sgr. kosten wird), bewilligt; ebenso wird dem Buchbindermeister Hein, der an seiner 37 Fuß langen Grundstückfronte, Burgstraße 12, einen Bürgersteig frei legen will, der Beitrag zur Herstellung eines Trottoirs an dieser Stelle (29 Rℓ 8 Sgr 9 ₰) erlassen. — Nachdem in der Staatsverwaltung die Erhebung der Pensionsbeiträge von den Beamten ganz eingestellt worden ist, hat der Magistrat die Frage in Erwägung gezogen, wie es mit der ferneren Zahlung der Pensions-Beiträge von den hiesigen Communalbeamten und Lehrern zu halten sei. Die hiesigen Bureau- und Kassenbeamten haben bereits unterm 19. Juni c. gebeten, auch die hiesigen Communalbeamten von der Verbindlichkeit zur Entrichtung von Pensionsbeiträgen zu befreien. Magistrat hat diesen Antrag abgelehnt, da er nach der gegenwärtigen Lage der städtischen Finanzen dem Stadtbudget nicht abermals glaubte eine Einnahme entziehen zu dürfen, so lange nicht eine unbedingte Nothwendigkeit dazu vorliege. Neuerdings hat nun in Folge einer ministeriellen Anordnung die K. Regierung unter Hinweisung darauf, daß bei den höheren Unterrichtsanstalten K. Patronats die Einziehung der bisherigen Beiträge zum Civil-Pensionsfonds vom 1. Januar c. ab erlassen worden ist, die Voraussetzung ausgesprochen, daß die hiesige Commune ebenfalls die Befreiung der Directoren und Lehrer am Gymnasium und an den beiden Realschulen von Pensionsbeiträgen herbeiführen werde. Magistrat hat darauf geantwortet, daß er keine Veranlassung fände, die Lehrer an den höhern Schulen vor den Elementarlehrern und sonstigen städtischen Beamten zu begünstigen; es sei abzuwarten, ob er sich im Einverständniß mit der Stadtverordnetenversammlung zu einer allgemeinen sämmtliche städtische Beamten betreffenden Modification der bestehenden Pensionsbestimmungen entschließen werde. Nachdem die Staatsregierung und bereits auch Königsberg und Cöln die Pensions-Beiträge haben fallen lassen, glaubt zwar Magistrat, auch hier die bisherige Verpflichtung der Beamten auf die Dauer nicht aufrecht erhalten zu können, ist aber nicht der Ansicht, daß den städtischen Beamten die laufenden Pensionsbeiträge schon jetzt erlassen werden. Dagegen findet Magistrat eine Härte darin, daß bei neuen Anstellungen und Verbesserungen im Gehalte zum Pensionsfonds der zwölfte Theil des jährlichen Diensteinkommens resp. der Verbesserung des ersten Jahres erhoben wird, und hält es für gerechtfertigt, daß vom 1. October c. allgemein für alle städtischen Beamten und Lehrer von der Erhebung des einmaligen $\frac{1}{12}$-Abzuges Abstand genommen werde. Der Kämmereikasse wird dadurch keine Einnahme, nur dem Pensionsfonds werden keine weitern Beiträge mehr zufließen. Dieser Fonds wird nach wie vor bei dem Depositorio verwaltet und die Zinsen sind an die Kämmereikasse abzuführen. Magistrat hofft auf diese Weise ein zweckmäßiges Uebergangsstadium herbeizuführen und beantragt daher zu genehmigen, daß vom 1. October c. ab allgemein für alle städtischen Lehrer und Beamte von der Erhebung des einmaligen $\frac{1}{12}$-Abzuges zum Pensionsfonds bei neuen Anstellungen und bei Verbesserungen Abstand genommen wird. Die Versammlung genehmigt diesen Antrag. — Die Erhöhung des Pflegegeldes für die im St. Marienkrankenhaus aufgenommenen städtischen Kranken um 6 Pf. pro Kopf (also 7 Sgr.) wird noch für die Zeit vom 1. Oct. c. bis 1. April 1869 weiter bewilligt. — Von dem Gründungs-Comité einer Lebensversicherungsbank in Potsdam ist eine Denkschrift eingesandt worden, worin die Vortheile speciell aufgeführt sind, welche das Institut bietet, wenn die städtischen Behörden Veranlassung nehmen, ihre Beamten zur Theilnahme

---

seiner Aufgabe hat Jordan es durchaus vermieden, mit seinem hellenischen großen Vorbilde in der Cultur- und Sittenschilderung einer bestimmten historischen Epoche zu wetteifern. Homer hat es mit einem Zeitalter zu thun, dessen schöne und einfache Lebensformen in seinen eigenen Tagen noch in leibhafter Wirklichkeit oder doch in frischester Ueberlieferung fortdauern. So werden seine Gesänge uns zu einem ebenso wahren und treuen als reichen Gesammtbilde althellenischen Wesens. Dem modernen Nibelungensänger wird es nicht so gut. Er hat es eben so sehr mit symbolischer Göttersage als mit poetischen Ueberlieferungen einer frühen Heldenzeit zu thun; und was weiß er, was wissen wir von dem Detail germanischen Lebens im Anfange des Mittelalters? So hat Jordan denn einen kühnen, und wie wir glauben glücklichen Griff gethan, indem er, aller kritisch-historischen Costümtreue entsagend, die Lebensformen der von ihm geschilderten Gesellschaft einfach den Ueberlieferungen der mittelalterlich-ritterlichen Hochcultur entnahm, für die es uns an vermittelnden Anschauungen nicht fehlt. Die Rechtsverhältnisse des Lehnsstaates beherrschen das Leben, ritterliche Sitte ist in Kampf und Turnier, bei Hofdienst, Festgelage und im Verkehr mit den Frauen in voller Geltung, Künste und Gewerbe gewähren Schmuck und Behagen. Nur das christlich-kirchliche Motiv, als dem Geiste der ganzen Dichtung widerstrebend, ist fortgelassen, zum Vortheile der Wirkung. Nicht bei einem Kirchgange, sondern bei Balder's heiligem Festspiele entzweien sich alle Königinnen, die Seherin Oda verkündigt aus Runenzeichen den Willen der Götter, über den Helden des Liedes walten Wodan, Freya und der tückische Voland, und in musterhaft der homerischen Technik nachgeahmten Episoden bilden die sagenhaften Riesengestalten der germanischen Urwelt den ernsten und großartigen Hintergrund des Gemäldes. Sie werden dem Dichter zu vorbildenden Symbolen unserer Geschichte und vermitteln seinem Liede in der Sphäre unsers innersten Denkens und Empfindens jene warmen nationalen Beziehungen, welche der Abstand der Zeiten ihm auf dem Gebiete der äußern Vorgänge versagt. Ueber die bevorstehende Verbindung Sigfrieds und Brunhilds, d. h. alles Höchsten, was der germanische Urstamm an Herrscherkraft und Gemüthstiefe erzeugt, sitzen die Götter zu Rath: Voland, der Neidhard, der die selbstsüchtige Stärke unter den Göttern vertritt, und Hagen unter den Menschen, und Freya, die Spenderin der beseligenden, berauschenden und entnervenden Liebeslust erheben die Klage

„Ich mochte nicht senken in Sigfrieds Gemüth (so spricht Freya),
Den Funken der Liebe, denn als ich lauschte,
Da hört' ich Brunhilden zum starken Helden
Der sie geweckt, die vermessenen Worte
Deutlich sagen: Wir beide, Sigfried,
Erzeugen in Züchten die Erben der Zukunft.
Das Maaß der Menschheit soll unsere Minne
Steigern und stärken, daß demuthvoll staunend
Vor unsern Enkeln sich beuge der Erdkreis.
Sie sollen noch herrschen in wachsender Hoheit
Und edler Güte, wenn die Götter vergangen“.

Ihr entgegnet der Allvater mild und gütig, indem er die das ganze Gedicht beherrschende Lebensauffassung kennzeichnet:

„Allmälig zu modeln ein höheres Muster
Des Menschengebildes, das ist nicht verboten,
Es gläubig zu pflegen ist heilige Pflicht.
Nur die Edelsten ahnen's, nur endlose Arbeit
Von Geschlecht zu Geschlecht vermag sie zu schlagen
Die Brücke zum Ziel durch die Trennung der Zeiten,
Im Sturme, der stärkt, indem er zerstört.
Doch wer ihn erkannt, den köstlichsten Kampfpreis,
Das künftige Heil der Kinder der Erde,
Der dien' ihm in Demuth und frommer Geduld.
Denn der Weg und das Wandern zum Ziele ist Wonne,
Das Erwerben, das Wachsen zu höherer Würde.
Nicht das hastige Haben erfüllt die Herzen,
Die sich formen aus Staub mit stolzem Gefühl.“

(Schluß folgt.)

ƨ Stadt-Theater.

„Der Zigeuner“ (Hr. v. Ernest). — „Elzevir.“

Jeder Schauspieler, dessen Vaterland jenseits der Leitha liegt, glaubt einer patriotischen Pflicht zu genügen, wenn er den „Peti“ spielt und da Hr. v. Ernest auch ein Sohn des sonnigen Ungarlandes ist, so versuchte unser Heldenspieler sich ebenfalls in dieser seinem Fache so entlegenen Rolle. Als ein besonders gelungener kann dieser Versuch nicht bezeichnet werden. Das soll für den sonst so tüchtigen Darsteller durchaus kein Vorwurf sein, denn solche ethnologische Studie läuft stets mehr oder minder auf Virtuosität hinaus, auf ein Kunststück, dessen Hr. v. Ernest nicht bedarf, um als Künstler zu gelten. Heute guckte hinter dem wilden, sonnengebräunten Sohn der Pußta stets der verständige, wohlüberlegende Schauspieler hervor; wir haben von viel weniger berufenen Darstellern diese Mischung von scheuer Unterwürfigkeit, rührender Einfalt und kindischer Fröhlichkeit, die in dem heimathlosen Vagabunden steckt, viel unmittelbarer, ergreifender spielen sehen. Die starke Wirkung, welche sonst diese dankbare Rolle mit ihrer aufjauchzenden Lust und der Innigkeit des Gefühls hervorbringt, das heitere Lachen bei Czardas und Kör, die Thränen bei der Erzählung vom Tode des Vaters vermochte Hr. v. Ernest nicht hervorzurufen, ebensowenig gab sein Aeußeres ein characteristisches Bild des Haidensohnes; immerhin bleibt aber die Leistung eine ganz achtungswerthe, wenn wir dem eminenten Heldenspieler auch durchaus nicht rathen möchten, solche Spezialitäten weiter zu cultiviren. Ganz ausgezeichnet gelangen Hrn. v. Ernest die Liedervorträge, er erwies sich darin als tüchtiger Sänger mit sehr schöner Stimme.

Die kleine neue Posse „Elzevir“ war eine erheiternde Schlußbeigabe des Abends. Es handelt sich darin, ähnlich wie in Kotzebues „Tochter Pharaonis“ um das Prellen eines Raritätensammlers und einige komische Figuren, ein reichgewordener Bierbrauer, der für Schweinsleber schwärmt, ein verhungertes Factotum, welches „niemals ißt“ und doch für den ganzen Speisezettel von Bratkartoffeln bis Limburger Käse „sein Leben läßt“, beleben den harmlosen Schwank aufs heiterste. Unsere Komiker, die Herren Alexander und Schirmer, haben sich in den beiden Chargen prächtige Rollen geschaffen, die gewiß noch oft die Lachlust des Publikums herausfordern werden. Vortrefflich waren die Masken beider, ächte Typen des beschränkten Kleinbürgerthums und lungernden Hungerleidens. Das Unmögliche, seinen runden Backen den Schmachtriemen des ewigen Hungerns anzulegen, vermochte freilich auch Herr Schirmer nicht. Weniger sagte uns Herr Nötel zu, der aus dem Antiquar mehr einen behaglichen Rentier als den von Geldgier und lüsterner Freude an seinen Kunstschätzen verzehrten Geizhals machte.

zu bewegen. Nachdem Hr. Oberbürgermeister v. Winter mitgetheilt, daß der Magistrat sich gegenwärtig mit der Frage beschäftige, ob die Communalverwaltung und unter welchen Bedingungen sie die Versicherung des Lebens ihrer Beamten und Lehrer befördern solle, um deren hinterlassene Wittwen und Kinder sicherer zu stellen, wird die Denkschrift dem Magistrat überwiesen.

In der nicht öffentlichen Sitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Das Gehalt des Herrn Gasdirectors Schröder wird von dem Vorschlage des Magistrats und des Gasanstalt-Curatorii wie folgt festgestellt: wie bisher 1650 Thlr. pr. Anno festes Gehalt, freie Wohnung, freie Feuerung und freies Gaslicht und statt des früheren anderweitigen Arrangements eine Tantieme von 1⅓ % vom Reinertrage der Gasanstalt, welcher letztere von dem Magistrat festzustellen ist. — Dem Bureau-Assistenten Myklisch wird zu seinem Gehalte von 300 Thlr. eine Zulage von jährlich 100 Thlr. vom 1. October 1868 ab bewilligt und eine fernere Erhöhung seines Gehaltes von je 5 Jahren um 50 Thlr. unter der Bedingung, daß seine dienstlichen Leistungen in jeder Beziehung zufriedenstellend sind. — Für den Arzt der Arbeitsanstalt soll, da die Zahl der dort unterzubringenden Kranken bis auf ca. 150 erhöht wird, in dem Etat pro 1869 eine Remuneration von 600 Thlr. angesetzt werden. — Die Versammlung hat gegen die Bestellung des Assistenten Feldtmeyer zum Taxator des Leihamts nichts zu erinnern und bewilligt für denselben eine persönliche Zulage von 40 Thlr. (zu dem Gehalt von 360 Rt), ferner bewilligt sie das für die neu creirte Kassirerstelle vom Magistrat beantragte Gehalt von 360 Rt vom 1. Oct. 1868 ab, ertheilt jedoch den Magistrat, den Kassirer Gesecus vorläufig 3 Monate Probeweise zu beschäftigen. — Der Wittwe des verstorbenen Secretairs Suchodolski wird bis an ihr Lebensende eine Unterstützung von monatlich 10 Rt bewilligt. — Zum Bezirksvorsteher für den 24. Stadtbezirk wird an Stelle des Herrn Robert Otto, der aus dem Bezirk verzogen ist, Herr Friedrich Albrecht Peters gewählt.

* [Das Concert für die abgebrannten Riesenburger], welches gestern auf Anregung des Officiercorps der hiesigen Garnison von Hrn. Selonke veranstaltet wurde, erfreute sich eines sehr zahlreichen, vorwiegend militärischen Besuches. Auch der commandirende Gen. Frhr. v. Manteuffel war anwesend. Besonders zeichneten die Productionen der vereinigten Militärcapellen, welche den Anfang und Schluß der Soirée bildeten, sich rühmlich aus; ihr Programm enthielt nur gewählte, größtentheils classische Sachen, die mit bekannter Präcision ausgeführt wurden. Zwischen den beiden Theilen des Orchesterconcerts erwarben die vorzüglichsten Mitglieder der Selonke'schen Gesellschaft sich durch ihre vielseitigen Productionen verdienten Beifall. (Die Gesammteinnahme betrug 200 Rt 5 Sgr; Hr. Selonke hat heute nach Abzug sämmtlicher Kosten 157 Rt 18 Sgr dem Hrn. Obersten und Regiments-Commandeur v. Wedell überreicht.)

* [Orden.] Dem Steuermann Petrowski und dem Schiffscapitain Philipp, beide in Neufahrwasser, ist die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

* [Schwurgerichts-Verhandlung am 12. Oct.] 1) In der Nacht vom 28. zum 29. Juni c. haben die Einwohner Rafalski und Krug und Knecht Marschalowski zu Lusino-Mühle gemeinschaftlich aus dem Stalle des Gutsbesitzers in Lusino 2 Schafe gestohlen und zwar durch Einsteigen in diesen Stall. Sie haben diesen Diebstahl geständig und gestehen auch ferner zu, dem Pächter Kupp in Lusino eine Quantität geernteter Kartoffeln gestohlen zu haben. R., im zweiten Rückfalle, wurde zu 18, K. zu 9 und M. zu 6 Monaten Gefängniß und Nebenstrafen verurtheilt. — 2) Die Arbeiter Joh. Conrad, Frdr. Labudda und Karl Werner von hier haben geständlich dem Handelsmann Eisen von seinem Hofplatze in der Adebarstraße mittelst Uebersteigen des denselben umgebenden Zaunes 45 ℔ Knochen gestohlen. Der Gerichtshof erkannte unter Annahme mildernder Umstände gegen C. und W., welche sich im wiederholten Rückfalle befinden, je 1 Jahr, gegen L. 6 Monate Gefängniß und Ehrenstrafen. — 3) Die Anklagesache gegen den Gärtner Kenzlin hier, wegen vorsätzlicher Körperverletzung des Schiffszimmermann Kugler, welche den Tod des letzteren zur Folge hatte, wurde vertagt.

Elbing, 14. Oct. [Der Conflict zwischen der Stadt und der neustädtischen Kirche] hatte bereits bei dem Umzuge des Cantors und ersten Lehrers nach dem neuen Schulgebäude zu einem Versuch Seitens des Kirchen-Collegiums geführt, sich in thatsächlichen Besitz des frühern Kirchschulgebäudes zu setzen. Da dieser Versuch scheiterte, ist das Kirchen-Collegium zu einem Act der Selbsthilfe geschritten, der einzig in seiner Art dastehen dürfte: es ließ am letzten Montag die Thüren des Hauses vernageln, so daß die Mädchen, denen das Gebäude fortan, nach den Bestimmungen des Magistrats, als Schullokal dienen sollte, nicht in die Klassenzimmer gelangen konnten und mit hellem Jubel dem Kirchen-Collegium, welches auf so practische Weise für die Verlängerung ihrer Ferien sorgte, Dank sagten. (E. A.)

Königsberg, 14. Oct. [Für die städtische Wasserleitung] ist unser Magistrat unaufhörlich thätig. Nachdem Hr. Ober-Bürgermeister Kieschke selbst in der Angelegenheit in Danzig anwesend war, erschien hier auf Einladung desselben in voriger Woche der die Wasserleitung dortselbst in's Leben rufende Baurath Hr. Henoch, um die hier obwaltenden Verhältnisse kennen zu lernen. Hr. ꝛc. Henoch hat zu dem Zwecke im Verein mit den HH. Kieschke, Cartellieri und Hirsch die Gegend bereist; die HH. sind in Friedrichstein, Fuchshöfen und in der Gegend von Wargen gewesen, um die Wasserzuflüsse kennen zu lernen. (K. H. Z.)

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M., 13. Octbr. Effekten-Societät. Oesterr. Effekten begehrt, Amerikaner matt. Amerikaner 77¼, Creditactien 213½, steuerfreie Anleihe 51, 1860er Loose 72¾, 1864er Loose 97¾, Nationalanleihe 52¾, Staatsbahn 266½.

Wien, 13. Octbr. Abend-Börse. Fest. Creditactien 209,00, Staatsbahn 257,60, 1860er Loose 83,60, 1864er Loose 95,40, Bankactien 758,00, Galizier 208,25, Elisabethbahn 162,75, Lombarden 184,20, Napoleons 9,25½.

Hamburg, 13. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen sehr stille. Weizen pr. October 5400 Pfund 125 Bancothaler Br., 124 Gd., pr. Octbr.-Novbr. 121 Br. und Gd., pr. Novbr.-Decbr. 119 Br., 118 Gd. Roggen pr. Octbr. 5000 Pfd. 95½ Br., 94½ Gd., pr. Octbr.-Novbr. 93 Br., 92½ Gd., pr. Novbr.-Decbr. 92 Br. 91 Gd. Hafer stille. Rüböl matt, loco 20, pr. Octbr. 20, pr. April-Mai 21. Gekündigt 4300 Ctr. Spiritus leblos, 25½ Br. Kaffee ruhig. Zink ganz geschäftslos. Petroleum ohne Kauflust. — Sehr schönes Wetter.

Amsterdam, 13. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen auf Termine unverändert, pr. October 209, pr. März 205. Raps pr. October 58. — Schönes Wetter.

London, 12. October. (Schlußcourse.) Consols 94⅞. 1% Spanier 33⅛. Italienische 5% Rente 51½. Lombarden 16⅞. Mexicaner 15¾. 5% Russen de 1822 88½. 5% Russen de 1862 88¼. Silber 60½. Türkische Anleihe de 1865 40⅝. 8% rumänische Anleihe 82½. 6% Vereinigte St. pr. 1882 73⅝. Wechselnotirungen: Berlin 6,26½. Hamburg 3 Mon. 13 Mk 10½ à 10¾ Sch. Frankfurt 120½. Wien 11 Fl. 85 Kr. Petersburg 32⅜.

Liverpool, 13. Octbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 12–15,000 Ball. Umsatz. Middling Orleans 11, middling Amerikanische 10⅞, fair Dhollerah 8¾, middling fair Dhollerah 7⅞, good middling Dhollerah 7¼, fair Bengal 6¼, new fair Oomra 8, good fair Oomra 8¼, Pernam 10⅞, Smyrna 8¼. Egyptische 12. Fest.

— (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Tagesimport 4890 Ballen amerikanische. Preise sehr fest.

Hull, 13. Oct. Getreidemarkt. Englische Weizen-Zufuhren gering; die Zufuhren der letzten Woche sind verkauft. Gerste, Hafer, Bohnen, Erbsen Detailgeschäft zu unveränderten Preisen.

Paris, 13. Octbr. Schluß-Course. 3% Rente 69,65—69,75-69,60—69,60. Italien. 5% Rente 52, 52½. Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 570,00, Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 282,50. Lombardische Eisenbahn-Actien 410,00. Lombard. Prioritäten 216,00. 6% Verein. St. pr. 1882 (ungestempelt) 84½. — Sehr fest, schließlich etwas matter. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Paris, 13. Octbr. Rüböl pr. Octbr. 81,75, pr. Januar-April 81,50. Mehl pr. October 65,50, pr. Januar-April 62,75. Spiritus pr. October 74,00. Schönes Wetter.

Petersburg, 13. Oct. Wechselcours auf London 3 Mon. 32 15/16—33 1/16, auf Hamburg 3 Mon. 29 13/16—29 15/16 Sch., auf Amsterdam 3 Mon. 164—164½, auf Paris 3 Mon. 345—345½, 1864er Prämien-Anleihe 135. 1866er Prämien-Anleihe 132¾. Große Russische Eisenbahn 121. — Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 53. Roggen pr. Oct. 8¾. Hafer pr. Oct. 5½. Hanf loco 38. Hanföl loco 3,50.

Antwerpen, 13. Octbr. Getreidemarkt flau. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Fester. Raffinirtes, Type weiß, loco 49½, pr. October 49½, pr. November-December 49½.

Newyork, 12. Oct. [Schlußcourse.] (pr. atlantisches Kabel.) Gold-Agio eröffnete 38¼ und schloß 37⅞, während der Börse schwankte dasselbe bis um 1⅛. Wechselcours a. London in Gold 109¼, 6% Amerik. Anleihe pr. 1882 112⅝, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1885 110¾, 10/40er Bonds 105, Illinois 145, Eriebahn 47⅞, Baumwolle, Middling Upland 26¼, Petroleum, raffinirt 30, Mais 1. 18, Mehl (extra state) 7.70.—8.30.

Angekommen: Die Dampfer „Belgian", „City of Washington", „City of London". (N. T.)

Berlin, 14. October. Aufgegeben 2 Uhr 25 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs.
Weizen, Oct. . .	68¼	68	3½% ostpr. Pfandb.	78	78⅛
Roggen besser,			3½% westpr. do.	76	75⅞
Regulirungspreis	58¾	58⅝	4% do. do.	83 3/8	83 4/8
Oct.	58⅝	58½	Lombarden . . .	108	107⅜
Frühjahr . . .	51⅞	51½	Lomb. Prior.-Ob.	216	216
Rüböl, Oct. . . .	9 13/24	9 7/12	Oestr. Nation.-Anl.	54 2/8	54 4/8
Spiritus fest,			Oestr. Banknoten	88	87⅞
Oct.	17 11/12	17 7/12	Russ. Banknoten.	84 1/8	84⅛
Frühjahr . . .	17 1/24	16 11/12	Amerikaner . . .	78	78
5% Pr. Anleihe .	102⅞	102⅞	Ital. Rente . . .	51 6/8	51⅝
4½% do.	95⅛	95 2/8	Danz. Priv.-B. Act.	106	106
Staatsschuldsch. .	81 4/8	81 2/8	Wechselcours Lond.	—	6.23 6/8

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. October.

Weizen pr. 5100 ℔ fl. 515—585.
Roggen pr. 4910 ℔ 130—133 ℔ fl. 403—410.
Erbsen pr. 5400 ℔ weiße fl. 431—444.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. October. [Bahnpreise.]
Weizen, weißer 130/132—135/136 ℔ nach Qualität 95/96 bis 97½/98½ Sgr hochbunt und feinglasig 132/3—135/7 ℔ von 92½/95—96 Sgr, dunkel und hellbunt 130/2—133/6 ℔ von 87½/88—92½/95⅝ Sgr, Sommer- und roth Winter- 133/4 bis 137/139 ℔ von 87—88½/89 Sgr pr. 85 ℔.
Roggen 128—130—132/3 ℔ von 66½—67⅛—68 Sgr pr. 81⅝ ℔.
Erbsen nach Qualität von 72—74 Sgr pr. 90 ℔.
Gerste, kleine 105/6—110/112 ℔ von 56/57—60/61 Sgr pr. 72 ℔; große 110/12—117/20 ℔ nach Qualität und Farbe 59/60—61½/63 Sgr pr. 72 ℔.
Hafer 37/39 Sgr pr. 50 ℔.
Spiritus heute ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: trübe. Wind: NO.
Stimmung für Weizen flau, Kauflust nur vereinzelt. Preise schwach behauptet, Zufuhr ungenügend. Umsatz 270 Last. Bezahlt für 132/3, 137 ℔ (Sommer-) fl. 515, bunt 128/9, 131 ℔ fl. 510, fl. 530, hellbunt 128 ℔ fl. 555, 131/2 ℔ fl. 560, 562, 565, hochbunt glasig 132, 134, 136 ℔ fl. 570, fl. 575, fl. 577 pr. 5100 ℔. Roggen unverändert 129 ℔ fl. 401; 130, 131 ℔ fl. 403, 405; 133 ℔ fl. 410 pr. 4910 ℔. Umsatz 20 Last. Weiße Erbsen fl. 431, fl. 432, fl. 438, fl. 444 pr. 5400 ℔. Große Gerste 119 ℔ fl. 363 pr. 4320 ℔. Spiritus nicht gehandelt.

* Kartoffeln 2 Sgr. pro Maß.

Elbing, 13. October. (N. E. A.) Witterung: kühl und trocken. — Wind: Norden. — Bezahlt ist: Weizen hellbunt 130 bis 131 ℔ 90 Sgr pr. 85 Z.-℔, do. do. etwas bezogen 129—133 ℔ 87—90 Sgr pr. Schfl., do. roth glasig 137 ℔ 90 Sgr pr. Schfl. — Roggen 122—129 ℔ 65½—66 Sgr pr. 80 Z.-℔. — Gerste große weiße 117 ℔ 63½ Sgr pr. Schfl., do. do. hell 115 ℔ 59 Sgr pr. 70 Z.-℔., do. kleine 110—112 ℔ 59—60 Sgr pr. Schfl., do. do. braun mit Geruch 106 ℔ 53 Sgr pr. Schfl. — Hafer nach Qualität 33 bis 37 Sgr pr. 50 Z.-℔ — Erbsen weiße Koch-, 71—73 Sgr pr. Schfl. — Wicken 67—68 Sgr pr. Schfl. — Spiritus ohne Zufuhr und Umsatz.

Königsberg, 13. October. (K. H. Z.) Weizen loco sehr flau, hochbunter pr. 85 ℔ Zollg. 90/100 Sgr Br., bunter pr. 85 ℔ Zollg. 85/95 Sgr Br., rother pr. 85 ℔ Zollg. 83/92 Sgr Br. — Roggen loco unverändert, pr. 80 ℔ Zollg. 65/70 Sgr Br., 124 ℔ 67 Sgr bez., 131 ℔ 68 Sgr bez., 128 ℔ 67 Sgr bez, pr. October pr. 80 ℔ Zollg. 68 Sgr Br., 67 Sgr Gd., pr. Frühjahr pr. 80 ℔ Zollg. 65 Sgr Br., 64 Sgr Gd., pr. Mai-Juni pr. 80 ℔ Zollg. 65 Sgr Br., 64 Sgr Gd. — Gerste, große pr. 70 ℔ Zollg. 56 bis 64 Sgr Br., 57/58/59 Sgr bez., kleine pr. 70 ℔ Zollg. 55 bis 62 Sgr Br., 58 Sgr bez. — Hafer pr. 50 ℔ Zollg. 37/42 Sgr Br., 37/37½ Sgr bez., pr. Octbr. pr. 50 ℔ Zollg. 38½ Sgr Br., 37½ Sgr Gd., pr. Frühjahr pr. 50 ℔ Zollg. 39½ Sgr Br., 38½ Sgr Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr. 90 ℔ Zollg. 68/75 Sgr Br., 70/71/72/72½ Sgr bez., graue pr. 90 ℔ Zollg. 70/90 Sgr Br., 75/78/80 Sgr bez., grüne pr. 90 ℔ Zollg. 70/78 Sgr Br., 70/71/72/75/76 Sgr bez. — Bohnen pr. 90 ℔ Zollg. 70/80 Sgr Br., 80/79 Sgr bez. — Wicken pr. 90 ℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr Br., 70/70½/71 Sgr bez. — Leinsaat, feine, pr. 70 ℔ Zollg. 80 bis 95 Sgr Br., mittel pr. 70 ℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr Br., 81 Sgr bez., 108/9 ℔ holl. 78 Sgr bez., ordinäre pr. 70 ℔ Zollg. 50 bis 70 Sgr Br. — Rübsaat Winter-, pr. 72 ℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr Br. — Kleesaat, rothe, pr. Ctr. 12/15½ Rt Br., weiße pr. Ctr. 15 bis 22 Rt Br., 17 Rt bez. — Thymotheum pr. Ctr. 5 bis 8 Rt Br., 6 Rt bez. — Leinöl ohne Faß 12 Rt pr. Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¼ Rt pr. Ctr. Br. — Rübkuchen pr. Ctr. 72 Sgr Br., 69 Sgr Gd. — Spiritus-Bericht. pr. 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß den 12. d. 18¼ Rt bez., pr. October kurze Lieferung ohne Faß 18¼ Rt bez., loco ohne Faß den 13. d. 18⅔ Rt Br., 18 1/12 Rt Gd., 18¼ Rt bez., pr. October ohne Faß 18⅛ Rt Br., 17⅔ Rt Gd., pr. Novbr. ohne Faß 17⅛ Rt Br., pr. Frühj. 1869 17 Rt Br.

Stettin, 13. October. (Ostf.-Ztg.) Weizen wenig verändert, pr. 2125 ℔ gelber loco 70—74 Rt, feiner 74—74½ Rt., Ungarischer 62—67 Rt, bunter poln. 69—72 Rt., weißer 73—76 Rt., 83/85 ℔ gelber pr. October 72¾ Rt bez., Frühjahr 68¼, ½ Rt bez. — Roggen fest, pr. 2000 ℔ loco 57½—58½ Rt, Octbr. 58, 58¼, 58 Rt bez. u. Gd., 58⅛ Rt Br., Frühjahr 52¼, ½, 52 Rt bez., 52¼ Rt Gd. u. Br. — Gerste matt, pr. 1750 ℔ loco Oderbrücher 53½ Rt, Ungarische geringe 45—46 Rt., bessere 47—48 Rt., feine 49—51 Rt — Hafer behauptet, pr. 1300 ℔ loco 35 bis 36 Rt, 47/50 ℔ pr. October 36¼ Rt bez., Frühjahr 35½ Rt Gd. u. Br. — Erbsen ohne Handel, pr. 2250 ℔ Futter- 61—62½ Rt. — Rüböl fester, loco 9 5/12 Rt Br., pr. October 9 7/24 Rt Br., ¼ Rt Gd., April-Mai 9 11/24, ½ Rt bez. — Spiritus behauptet, loco ohne Faß 17⅚ Rt bez., Kleinigkeiten vom Lager 18 Rt bez, pr. October 17½, 13/24 Rt bez., Octbr.-November 16 7/12 Rt bez. u. Gd., Frühjahr 16½ Rt Br. — Regulirungs-Preise. Weizen 72¾ Rt, Roggen 58¼ Rt, Rüböl 9¼ Rt, Spiritus 17½ Rt — Palmöl, 1ma Lagos 14½ Rt bez. — Petroleum, loco 7 1/12 Rt bez. — Hering, Fullbrand 13⅜ Rt tr. bez.

Breslau, 13. Octbr. Rothe Kleesaat bei schwachen Zufuhren, besonders schlesische Waare, in sehr fester Haltung, alte 10 bis 12½ Rt, neue 13—15⅓ Rt, höchste Sorte über Notiz, weiße Saat gut behauptet, 12—15—18—20—22 Rt., hochfeine über Notiz bezahlt. — Thymotheum ohne Beachtung.

Berlin, 13. October. Weizen loco pr. 2100 ℔ 65—78 Rt nach Qualität, bunt poln. 72½ Rt bz., pr. 2000 ℔ pr. Oct. 68¾—68 Rt bz., pr. Oct.-Nov. 64¼ Rt bz. — Roggen loco pr. 2000 ℔ 57½—58⅜ Rt bz., pr. Oct. 58¾—⅞—½ Rt bz. — Gerste loco pr. 1750 ℔ 47—57 Rt nach Qual., galiz. 48 Rt bz. — Hafer loco pr. 1200 ℔ 33½—36 Rt nach Qual., 33½—34½ bz. — Erbsen pr. 2250 ℔ Kochwaare 63—75 Rt nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr. 1800 ℔ 78—80 Rt — Rübsen Winter- 76—78 Rt — Rüböl loco pr. 100 ℔ ohne Faß 9⅜ Rt — Leinöl loco 11¾ Rt B. — Spiritus pr. 8000% loco o. F. 18⅛—5/24 Rt bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr. Ctr. mit Faß loco 7¼ Rt, Oct.-Nov. 7⅛ Rt, Nov.-Decbr. 7⅛ Rt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 13. October 1868. Wind: OSO.
Angekommen: Pottlich, Schmückert, Newcastle, Kohlen. — Stephen, Quiver, Fraserburgh, Heringe.
Gesegelt: Prohn, Bertha und Auguste, Stralsund, Kartoffeln. — Gray, Neva (SD.), Hull, Getreide.
Den 14. October. Wind: WSW. Nebel.
Nichts zu sehen.

Thorn, 13. October. 1868. — Wasserstand: — 4 Zoll.
Wind: NO. — Wetter: kalt und bewölkt.
Stromab:
Krach, Juliusburger u. Liebrecht, Mensenin, Berlin, 16 Last Faßh., 13,049 Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

13	4	341,01	+ 6,8	Ost, flau, hell und wolkig.
14	8	339,77	+ 6,5	Olich, flau, hell und klar.
	12	338,71	+ 8,7	Nlich, flau, hell und wolkig.

Berliner Fondsbörse vom 13. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	—	—
Aachen-Mastricht	—	4	30½	bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	99¾	bz
Bergisch-Märk. A.	7½	4	132½	bz u G
Berlin-Anhalt	13 1/12	4	193¾	bz
Berlin-Hamburg	9½	4	166	bz
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	192½	bz
Berlin-Stettin	8	4	128	bz
Böhm. Westbahn	5	5	67	B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	115½	bz
Brieg-Neisse	5 1/12	4	97¼	bz
Cöln-Minden	8 11/20	4	123⅛	bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	113⅛	bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	109¾-10½	bz
do. do.	5	5	109¾-10½	bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅜	4	—	—
Magdeburg-Halberstadt	13	4	157½	bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	218 et	bz u G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	132⅜	bz
Mecklenburger	2½	4	74¾	bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88⅜	bz
Niederschles. Zweigbahn	3½	4	80¼	bz
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅜	3½	186¾	bz u B
do. Litt. B.	13⅜	3½	186½	bz
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	150¾-⅞-½	bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	80	B
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	73	bz
Rheinische	7½	4	116½	bz u B
do. St.-Prior.	7½	4	—	—
Rhein-Nahebahn	0	4	27⅜	bz
Russ. Eisenbahn	5	5	83⅜	G
Stargardt-Posen	4½	4½	95	bz
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	107½-¼-⅜	bz
Thüringer	8½	4	138	B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.		
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	157½	B
Berliner Handels-Ges.	8	4	118¾	B
Danzig	5½	4	106	G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	117⅞	bz
Königsberg	6 1/10	4	112½	B
Magdeburg	4	4	90	B
Oesterreich. Credit.	7½	5	91⅜-¼	bz
Posen	5⅗	4	100	G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	154	B
Pomm. R. Privatbank	4⅗	4	88¼	B

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	96½	bz
Staatsanl. 1859	5	103	B
do. 54, 55	4½	95¼	B
do. 1859	4½	95¼	B
do. 1856	4½	95¼	bz
do. 1867	4½	95¼	B
do. 50/52	4	88	bz
do. 1853	4	88	bz
Staats-Schuldsch.	3½	81¼	bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119¾	bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103	bz
do. do.	4½	96	bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75¾	bz
do. neue	4	84⅜	bz
Berliner Anleihe	4½	95	B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅛	bz
do. "	4	85¼	bz u G
Pommersche "	3½	75¼	bz
do. "	4	84	bz
Posensche "	4	—	—
do. neue	3½	—	—
do. do.	4	85	bz u G
Schlesische Pfdbr.	3½	80	bz
Westpreuß. "	3½	76	B
do. "	4	83½	bz
do. neue "	4	83½	bz
do. "	4½	90¾	bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90½	B
Pommer. Rentenbr.	4	90½	bz
Posensche "	4	88⅛	bz
Preußische "	4	88½	B
Schlesische "	4	90⅛	G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30½	B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	—	—
Schwedische Loose	—	11	B
Oesterr. Metall.	5	50¼	G
do. Nat.-Anl.	5	54½	bz
do. 1854r Loose	4	68½	G
do. Creditloose	—	80¼	G
do. 1860r Loose	5	72⅞	bz
do. 1864r Loose	—	56	B
Russ.-engl. Anl.	5	88	G
do. do. 1862	5	86¾	bz
do. engl. Stck. 1864	5	90¼	bz
do. holl. do.	5	89	B
do. engl. Anleihe	3	54½	G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	117	bz
do. do. 1866r	5	114¾	bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70¾	bz
do. 6. do.	5	79½	B
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67¼	B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	67	bz u B
do. Pfdbr. Liquid.	4	56½	bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½	bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅝	bz
Amerik. rückz. 1882	6	78	bz

Wechsel-Cours vom 13. Octbr.

Amsterdam kurz	2½	142⅝	bz
do. 2 Mon.	2½	142⅛	bz
Hamburg kurz	2	150⅝	bz
do. 2 Mon.	2	150⅛	bz
London 3 Mon.	2	6 23¾	bz
Paris 2 Mon.	2½	81	bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87¾	bz
do. do. 2 Mon.	4	87	bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 24	bz
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28	bz
Leipzig 8 Tage	4	99⅝	G
do. 2 Mon.	4	99 1/12	G
Petersburg 3 Woch.	6½	92⅞	bz
do. 3 Mon.	6½	91¾	bz
Warschau 8 Tage	6	83⅞	bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅛	bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99¾ bz	Napl. 5 12⅜ bz
" ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 112¼ G
Oesterr. W. 87 15/16 bz	Svgs. 6 24¼ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10 G
Russ. do. 84⅛ bz G	Gld. ℔ 468 bz
Dollars 1 12⅛ G	Silb. 29 25 G

Heute Abend wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Dobschitzki, von einem Töchterchen** glücklich entbunden. (2087)

Schäferei bei Oliva, den 13. October 1868.

Robert Boelcke,
Gutsbesitzer.

Heute Morgens 7 Uhr starb unser jüngstes Töchterchen **Ottilie** nach schmerzlichen Leiden im Alter von 14 Tagen. Um stille Theilnahme bitten (2052)

Suter und Frau.

Loebcz, den 13. October 1868.

Den am 12. d. M. erfolgten Tod meiner lieben Frau **Caroline, geb. Regier,** zeige hierdurch um stille Theilnahme bittend tief betrübt an.

Lichtfelde, den 13. October 1868.

(2051) **Joh. Fast.**

Gestern Nachmittags 4½ Uhr verschied unser Töchterchen **Bertha,** im Alter von 9 Monaten, in Folge eines Schlagflusses.

Klein-Podleß, den 14. October 1868.

R. Schellwien
(2076) und Frau.

Heute Morgen 1½ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter, Schwiegermutter u. Schwägerin, die verwittwete Kaufmann

Marie Momber, geb. Wegner,

welches wir hiedurch statt besonderer Meldung tief betrübt anzeigen. (2069)

Danzig, den 14. October 1868.

Die Hinterbliebenen.

Gestern Abends 9 Uhr entschlief sanft an Altersschwäche unser lieber Vater, der Kaufmann

Johann Samuel Dauter,

im 80. Lebensjahre, welches tief betrübt anzeigen (2057)

die Hinterbliebenen.

So eben traf ein: (2062)

der Laterne v. Rochefort,

deutsch, 7. Heft. 5 Sgr.

Inhalt: Aus Napoleon's Schriften.

L. Saunier'sche Buchh., **A. Scheinert,** Danzig.

Im **Verlagsbureau** in Altona erschienen so eben und sind bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10, vorräthig: (2072)

Jüdische Parodien und Schnurren

von **J. Krüger.** 3. Bändchen. 5 Sgr.

Enthaltend:

Halbmeschugge vor Liebe. Die Wehklage des Rebbe Moses. Wie ibbel ist mir der Roth bekommen! Madame Blimche Meyer's Gardinenpredigt. Mir Jidden werden nicht Deutschland regieren. Veilche will ein Engel werden?

Neue Solo-Lustspiele

von **J. Krüger.** 1. 2. Heft. 2 Aufl. à 5 Sgr

Vorgetragen von Fräulein Goßmann, Mitglied des Hofburgtheaters in Wien, und anderen dramatischen Künstlerinnen.

1. Heft, enthaltend:

Ein schöner Traum. Der beste Pantoffel. Die Leiden eines jüdischen Choristen.

2. Heft, enthaltend:

Ich möchte wohl ein Mann sein. Nach dem Balle. Herrn Merseburger's Ehstands-Exercitien.

Aus dem Selbstverlage des unterzeichn. Verfassers ist:

Die Geschichte des Kreises Graudenz,

23 Bog., gr. Oct., broch., zum Subscr.-Preise von 1 Rt. 10 Sgr zu beziehen.

Graudenz, 12. October 1868. (2050)

Froelich, Kanzleidirector.

Luther-Medaille.

Zur Erinnerung an d. Enthüllung des Luther-Denkmals in Worms 1868. Vorräthig in Danzig in d. **L. Saunier**'schen Buchh.,

(2077) **A. Scheinert.**

Straßburger Gänseleber-Trüffelwurst, Straßburger Gänseleber-Pasteten, Astrachaner Perl-Caviar

empfiehlt (2068)

A. Fast, Langenmarkt No. 34.

Ger. Gänsekeulen u. Spickgänse

empfiehlt (2045)

Adolph Eick, Breitgasse No. 108.

Frische italien. Maronen, Magdeburger Sauerkohl, Echte Teltower Rübchen, Astrachaner Schoten

empfiehlt (2054)

A. Fast, Langenmarkt 34.

Die Wiener Damenschuh- und Herrenstiefel-Niederlage Glockenthor No. 142 empfiehlt zu dem bevorstehenden Herbst sämmtliche eingegangenen Neuheiten in:

Leder- und Serge-Promenadenstiefeln mit Doppelsohlen von kräftigem Leder, Kinderstiefeln in allen mögl. Sorten, mit u. ohne Wollfutter, Ballschuhen in Bronce, Atlas u. Englischleder, die elegantesten ihrer Art, Gummischuhen f. Herren, Damen u. Kinder zu Fabrikpreisen. Eine Partie russ. Tuchschuhe mit zolldicken Sohlen soll räumungshalber billig ausverkauft werden. (2059)

Herbst- und Winter-

Mäntel für Damen und Kinder, in den neuesten Farben und Façons, großartigster Auswahl zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt

Peril,

70. Langgasse 70.

(1802)

Franz. und deutsche Kleiderbesätze und Knöpfe in den geschmackvollsten Dessins empfehlen

A. Berghold's Söhne,

Langgasse No. 85, am Langgasserthor. (2007)

Josef Lichtenstein,

Langgasse No. 28,

empfiehlt sein bekannt **größtes Lager** der

neuesten Mäntel und Jacken

für die Herbst- und Winter-Saison von dem einfachsten bis elegantesten Genre zu außerordentlich soliden Preisen.

P. S. Vorjährige Mäntel bedeutend unter dem Kostenpreise. (1442)

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum hiermit die ganz ergebene Anzeige, daß ich morgen Mittwoch, den 14. d. M., Abends 6 Uhr, in dem Hause Gr. Gerbergasse No. 12 eine Restauration unter dem Namen

Café de Prusse

eröffne. Für nur gute Speisen und Getränke, sowie für fremde Biere habe ich die größte Sorge getragen und wird mein Bestreben auch fernerhin sein, nur stets gute und reelle Waare zu verabreichen. Ein ganz neues Billard (neueste Construction) steht dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung.

Gleichzeitig erlaube ich mir, meine Ober-Etage zu Kartenpartien, geschlossenen Gesellschaften 2c. zu empfehlen und bitte, mich in meinem Unternehmen gefälligst unterstützen zu wollen. (2019)

Hochachtungsvoll

Otto Nipkow.

Die Pommersche Hypotheken-Actien-Bank in Cöslin

(gegenwärtiges Actien-Capital 800,000 Thlr.),

emittirt 4½ u. 5 % unkündbare jährlich mit 1 % pari rückzahlbare, sowie 4½ % in fünf Jahren pari rückzahlbare Pfandbriefe, die sich sehr durch billige Course und Solidität des Instituts als Capitalanlagen besonders empfehlen und inclusive der Amortisation eine Rente von 6 bis 7 % gewähren.

Der Verkauf dieser Hypothekenpfandbriefe für Rechnung der Bank für Danzig und Westpreußen, sowie die Einlösung fälliger Coupons und Pfandbriefe findet bei den Herren

Baum & Liepmann, Langenmarkt No. 20,

statt, bei denen Statuten, Abschlüsse 2c. zu haben sind und die jede Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Die

Hut- und Filzwaarenfabrik

von

August Sckade vormals Theodor Specht

empfiehlt einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum ihr reichassortirtes Lager von Seiden- und Filzhüten aller Art und Größe in den neuesten Façons, so wie Filzschuhe, Filzstiefel, Sohlen, Filzkorken 2c. von durchaus reiner Wolle zu billigen Preisen.

Reparaturen besorge schnell und billig.

Das Geschäftslokal befindet sich

Breitgasse No. 63

(2083) nahe dem Krahnthor.

August Sckade vormals Theodor Specht.

Unterkleider,

Camisöler, Jacken, Beinkleider, in Tricot, auch von Stoffen genäht, in reicher Auswahl und jeglicher Größe, sowie

Flanell-Hemden

empfiehlt zu billigen Preisen

die Leinenhandlung u. Wäschefabrik

von

Kraftmeier & Lehmkuhl.

Die auf den 19. d. M. angesetzte Auction über mein Grundstück wird hierdurch aufgehoben.

Bohnsack, den 13. October 1868.

(2012) **Schwenzfeier.**

Neufchateller Käse und Westphäl. Pumpernickel

empfiehlt (2053)

A. Fast, Langenmarkt 34.

Rübkuchen

in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen

(1273) **R. Baecker** in Mewe.

Mein Lager von **importirten und künstlichen Düngemitteln,** unter Controle der Hauptverwaltung des **Vereins Westpreußischer Landwirthe,** bringe ich hierdurch in empfehlende Erinnerung. (1476)

F. W. Lehmann,

Depositair für Westpreußen u. Bromberg.

Euler's Leihbibliothek, Heiligegeistgasse 124.

Geschäftsverlegung.

Einem geehrten Publikum und meinen werthen Kunden die ergebene Anzeige, daß ich vom heutigen Tage ab mein Geschäft vom **Vorstädtischen Graben No. 11** nach der **Hundegasse No. 18,** vis-à-vis der Post, verlegt habe.

G. A. Roehl,
Friseur.

Leipziger Feuerversicherungs-Anstalt.

Das Bureau der General-Agentur befindet sich jetzt

Jopengasse No. 47.

Haaselau & Stobbe.

Das Comtoir, Poggenpfuhl 88,

nahe dem Vorstädtischen Graben, ist zu vermiethen. Näheres daselbst zwischen 12 und 2 Uhr Mittags. (2056)

Ich wohne jetzt Brodbänkengasse No. 40.

(2035) **Hebamme Lienekampf.**

Shakspere's Gedichte

(Englisch)

Lesen und Uebersetzen derselben à Lection 7½ Sgr. Näheres **Hôtel d'Oliva** No. 2. (2086)

Eine frische Sendung römischer u. deutscher Violin-, Guitarre-, Cello- und Contrebaß-Saiten empfiehlt (2075)

G. O. Rosalowsky,

Glockenthor No. 7.

NB. Echte Violin-G-Saiten.

Für Wiederverkäufer!

Puppenköpfe à Dtzd. zu 5 Sgr., 7, 9, 18 24 Sgr., m. Glasaug. 1 Rt., 1 Rt. 15 Sgr, 2 Rt. und 2 Rt. 15 Sgr à Dtzd., **Shagkpfeifen** v. à Dtzd. 7 Sgr. bis 2 Rt. à Dtzd. Langgasse 83.

(2655) **Franz Feichtmayer.**

Lotterie-Loose vierter Klasse, Original-Viertel fünfzehn Thaler bis zum 17. Oct. bei **Friedrich Ottow,** Stolp. (2085)

Pr. Loose 1/4 Orig. 16 Rt., 1/8 8 Rt., 1/16 4 Rt., 1/32 2 Rt. vers. (1863)

H. Goldberg, Monbijoupl. 12, Berlin.

Pr. Lott.-Loose, 1/1, 1/2, 1/4, 1/8, 1/16, 1/32, 1/64, am billigsten bei **H. Borchard,** Leipzigerstr. No. 90, Berlin. (1297)

1/2, 1/4 **Pr. Lotterieloose,** aus der Collecte des Hrn. **Rotzoll,** abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Reparaturen an Horn- und Kamm-Waaren werden für Herrn **Franz** bei **A. Berghold's Söhne,** Langgasse No. 85, im Laden angenommen. (2064)

Geld auf Wechsel

jeder Höhe wird billigst discontirt. Aufträge werden schleunigst ausgeführt. (2022)

P. Pianowski, Poggenpfuhl No. 22.

Ein Gärtner sucht eine Stelle. Zu erfragen Laternengasse No. 3. (2058)

Eine geprüfte, mit dem Zeugnisse für höhere Töchterschulen versehene, evangelische Lehrerin sucht vom 1. November cr. ab eine Stelle als Erzieherin. Hierauf Reflectirende belieben ihre Adresse mit Angabe der näheren Bedingungen unter G. H. poste restante Neufahrwasser franco einzusenden. (2046)

Die **Haupt-Agentur** einer **Feuer-Versicherungs-Gesellschaft** für **Danzig und Kreis** ist sofort unter sehr günstigen Bedingungen zu besetzen. Offerten nimmt die Expedition dieser Zeitung unter No. 2060 entgegen.

Ein stud. philol. sucht eine Hauslehrerstelle zum sobald als möglichen Antritte unter billigen Bedingungen. Adressen sub No. 2000 nimmt die Exped. dieser Zeitung entgegen.

Hundeg. 15 ist ein möbl. Zimmer zu vermiethen.

Restauration & Bierhalle,

Brodbänkengasse No. 1.

Heute Abend Concert und Gesangs-Vorträge von der hier sehr beliebten Sänger-Gesellschaft **Wagner** aus Böhmen, wozu einladet

(2070) **J. B. Jäcke.**

Dominikaner-Halle,

am Dominikanerplatz, Junkergasse No. 3,

empfiehlt vorzügliches Lagerbier, sowie auch verschiedene fremde ächte Biere. Täglich frisch zubereitete (Flacki) Rinderfleck à la Königsberg, sauer gebratene Flacki, Erbsen-Purée mit Sauerkraut und Eisbein. Zu jeder Tageszeit sortirte Speisen à la carte, wovon auch halbe Portionen verabreicht werden.

Außer der geräumigen Gastlocalität sind noch separate Zimmer zu geschlossenen Gesellschaften für einige Tage der Woche zu vergeben.

Vereinen resp. geschlossenen Gesellschaften

empfehle ich meine oberen Räumlichkeiten, versehen mit einem guten Pianino.

Ergebenst **M. Matthesius,** Heiligegeistthor.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 15. Octbr.: **Große Vorstellung und Concert. Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler.** Anf. 7 Uhr.

Tanz-Unterricht.

Meldungen in meiner Wohnung, 1. Damm No. 2, Saal-Etage. **Albert Czerwinski,** Mitgl. d. Kaiserl. Tanz-Academie und Tanzlehrer in Danzig, 1. Damm No. 2, Saal-Etage.

Ein Rittergut von ca. 2000 Morgen, dessen Gutsgebäude mit ca. 15000 Thlr. versichert sind, soll mit lebendem u todtem Inventar verkauft werden. Selbstkäufer belieben ihre Adresse sub 8468 in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.